

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 22. März 1855.

W Mit Nummer 27 beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die P.änumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 ½ Egr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Inserate.

8021 Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nachwächters, mit welcher ein Jahresgehalt von 47 Thlr. und eine Remuneration von jährlich 1 Thlr. verbunden ist, soll wiederum besetzt werden. Militair-Invaliden, welche im Besitze eines Civilversorgungscheines und zur Uebernahme dieser Stelle qualificirt sind, können sich binnen 14 Tagen präklusivischer Frist bei dem Magistrat melden.

Gewerbe- und Garten-Bereins-Versammlung am 16. März.

(Fortsetzung)

Zur Beantwortung der in voriger Versammlung für heut angekündigten Fragen: „ist die Braunkohle geeignet, in allen Feuerungen die anderen Brennmaterialien zu ersetzen und ist dies, und warum wünschenswerth?“ übergehend, ward dieselbe durch den Vortrag eines sachkundigen Mitgliedes über Folgendes eingeleitet: Die hier lagernde Braunkohle ist 14 Fuß mächtig und im Allgemeinen horizontal in der Art geschichtet, daß die oberste Schicht Kohle

aus Sumpfgewächsen besteht, worunter eine Schicht aus Holz gebildeter Kohle oder bituminöses Holz liegt, wonach wiederum Schichten sumpfpflanzenartiger, mit holzartiger Kohle wechselnd, folgen. Je tiefer die Kohle lagert, um so vorzüglicher ist sie; am wenigsten brauchbar ist die oberste, fast mulmige Schicht, welche überall mit einer Lage Thon bedeckt ist, über welchem Sand lagert. Wahrscheinlich in Folge späterer vulcanischer Umwälzungen im Innern der Erde, erscheint die angegebene horizontale Lagerung mehrfach wellen- oder mehr noch sattelartig gebogen, wodurch der Abbau nicht wenig erschwert wird, insofern in Folge solcher Erhebungen das Lager auf manchen Stellen durchrissen und von Erdschichten unterbrochen ist. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß, wo solche sattelartige Erhebungen des Lagers sich finden, die Erdoberfläche, statt ebenfalls erhöht zu sein, gewöhnlich vertieft sich zeigt, wogegen sie über dem horizontalen Lager höher ist. Eine Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung ist, übereinstimmend mit Herrn Professor Göppert in Breslau, nur dahin wahrscheinlich zu machen, daß die Sanddecke erst nach der vulcanischen Erhebung sich horizontal aufgelagert, später aber eine theilweise Wiedersenkung der erhabenen Stellen und somit auch eine Vertiefung der Sandoberfläche

über ihnen stattgefunden hat. Die hiesige Braunkohle kommt bekanntlich als Stückkohle, Würfelkohle und Staubkohle vor und geben 8 Tonnen Stückkohle, oder 10 Tonnen Würfelkohle die Hitzkraft einer Klafter Kiefernholz, wonach, bei jetzigen Holz- und Kohlen-Preisen, letztere fast nur die Hälfte der Holzpreise betragen, die Kohlen auch bei gleichem kubischem Inhalte mehr Hitzkraft als Holz zeigen. Ein zweiter Sachkundiger, ein Gast des Vereins, ergänzte freundlich die Analyse der Braunkohle, im Vergleich zu Steinkohle u. Torf, indem er zeigte, wie die Zerlegung der Kohle in ihre nugharen Hauptbestandtheile, nämlich Coaks, Theer und Leuchtgas stattfindet und wie die hiesige Braunkohle zu gewöhnlichen Feuerungs-Benutzungen unbedingt überall anwendbar sei, insofern sie namentlich zu den besseren Braunkohlen gehöre, wie dagegen deren Verwendung zu bergmännischen Zwecken, als Schmelzung von Erden und Metallen, erst theilweis gelungen, in ihrer Vollständigkeit aber noch erst ermittelt werden solle, wogegen in der Töpferei sie nur wegen chemischer Einwirkung auf die Glasur auf Schwierigkeiten stoßen könne. Im getrocknetem Zustande ergebe die hiesige Stückkohle so ansehnliche Hitzkraft, daß kaum zwei Tonnen davon erforderlich wären, um die Hitzkraft einer Tonne Steinkohlen zu ersetzen. Er

sowohl wie sein Herr Vorgänger waren der Ansicht, daß die hiesige Braunkohle, vorläufig mit Ausnahme bergmännischer Zwecke und von Töpfereien, in allen Feuerungs-Anlagen mit Vortheil gegen das weit theurere Holz angewandt werden könne. Wenn dies nicht bereits durchgehends in Färbereien geschehe, so beruhe es hauptsächlich darin, daß die betreffenden Schornsteine noch nicht angemessen hoch genug seien. Für Bäckereien, Brennereien, Dampfmaschinen sei die Braunkohle durchgehends eingeführt, und würde sich zu ersteren noch besser eignen, namentlich eine reinlichere Verwendung zulassen, wenn, wie in Frankreich, das Brennmaterial, statt im Ofen, um den Ofen angewandt würde. Von anderer Seite ward darauf hingewiesen, wie die Braunkohle jetzt auch zur Heißmachung von Preßisfen angewandt werden könne, u. wie besonders ihre Flamme durch mildere Haltung auch dadurch Vorzüge biete, daß ein zu frühes Klappenschließen oder Unvorsichtigkeiten an Dampfesseln wenigstens keine so rasch eintretende Gefahr als bei manchem anderen Brennmaterial fürchten ließen. Indem einige Beispiele hierfür angeführt wurden, ward auf die vortheilhafte Verwendung der Braunkohle in Stubenöfen und Kochöfen aufmerksam gemacht. Dem wurde jedoch von anderer Seite widersprochen, indem ein Mitglied sich namentlich über das Rauchen und kostspielige Unterhalten seines Braunkohlen-Ofens beschwerte. Andere Mitglieder traten demselben entgegen, aus den geschilderten Einzelheiten folgernd, daß nur mangelhafte Anlage oder Benutzung des Ofens die beregten Uebelstände verursacht haben könnten. Als wünschenswerth ward es bezeichnet, die Braunkohle getrocknet benutzen zu können, was jedoch nur da als erforderlich zugegeben wurde, wo der Zug noch nicht der Benutzung von Kohle habe vollständig angepaßt werden können. Für Öfen und andere Feuerungen ward mehrsach auf die Vorzüge der Fülltrichter mit Treppenrost hingewiesen, doch es ebenso ausgesprochen, daß sie sehr sorgfältig behandelt sein wollten, namentlich die Kohle nicht in zu großen Stücken belassen werden dürfe, weil sie sonst den Trichter verstopfe, auch der Treppenrost stets schlackenrein gehalten werden müsse, weil er sonst leicht kleine Explosionen erzeuge. In allen Fällen, wo man mit der Benutzung der Braunkohle nicht zufrieden sei, könne es, nach gründlicher Erfahrung, nur daran liegen, daß entweder der Zug, oder der Ofen oder dessen richtige Behandlung nicht sei, wie sie sein solle. Wo dies der Fall,

werde man wenigstens $\frac{1}{2}$ tel an den Kosten gegen Holz ersparen, weshalb es ungemein zu beklagen sei, daß nach unfähigem Ueberfluge kaum der achte Theil der Feuerungen unserer Stadt sich der Braunkohle bediene, demnach leider noch sieben Achtel der hiesigen Feuerungs-Besitzer die bedeutende Ersparniß von mindestens einem Dritttheile der Kosten für sich noch ungenützt ließen. — Der hierauf an den Verein gestellte Vorschlag, hiernach die obigen beiden Fragen, aus vorstehenden Gründen und bis auf die vermerkten, hofentlich nur vorläufigen Ausnahmen zu bejahen, und den Wunsch beizufügen, es möge die, unserer Stadt durch ihre schöne Braunkohle gebotene große Ersparniß recht bald zur allgemeinen Wahrnehmung gelangen, ward ohne Widerrede vom Vereine angenommen. Es war hierüber fast 11 Uhr geworden, so daß für einen Schlußesang keine Zeit blieb.

Für nächste Versammlung werden die Fragen gestellt: „Welche Haupt-Ursachen hat das leider unverkennbare Wachsen der Armuth in den Städten, und welche Mittel können demselben entgegen wirken?“ indem empfohlen ward, für die Ursachen „vorübergehende oder bleibende,“ für die Gegenmittel aber „abbelfende oder vorbeugende“ unterscheiden zu wollen, mit der Bitte, diesem, namentlich in jetziger trüber Zeit äußerst wichtigen Gegenstände recht sorgfältige Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

800) Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an die Kaution des verstorbenen außergerichtlichen Auktionators Witschel aus seiner Geschäftsführung Ansprüche zu haben vermeinen, haben solche binnen vier Wochen bei dem Magistrat anzumelden, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist die Kaution an die Erben frei gegeben wird.

803) Bekanntmachung.

Bei der Hochzeitsfeier des Herrn Kaufmanns Joseph Meyer sind für die hiesigen Armen 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. gesammelt und dieser Betrag bereits an die Hülfbedürftigsten vertheilt worden. Den Gebern wird der gebührende Dank gesagt.

Pintepulver,

das Packet, für ein Quart Dinte genügend, à 5 und 6 Sgr. erhielt soeben
809) W. Levysohn.

Grundstück-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigen, folgende, früher zur Heidemühle bei Klein-Heinersdorf, jetzt aber ihnen eigenthümlich zugehörnde Grundstücke öffentlich an Ort und Stelle zu verkaufen, und zwar 181

Donnerstag den 29 März,
Nachmittags 2 Uhr,

das Acker- und Wiesenstück, genannt Grabstück, um 3 Uhr das Acker- u. Heidestück, beide bei der Heidemühle belegen, um 4 Uhr die Weingärten bei Grünthal.

W. Pfeiffer,
C. S. Zimmerling.

Öffentliche dramatische Vorstellung in der Ressource

zu wohlthätigen Zwecken.

Sonntag den 25. huj., Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Mutter und Sohn,

von Charl. Birch-Pfeiffer.

Billets à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Levysohn und Weiß und an der Kasse zu haben.

Das Theater-Comité.

Besten
Schweizer-, Holländ., Limburger- und Sahnen-Käse
empfiehlt 816

E. Th. Franke.

Künftigen Sonnabend
frischer Kalk.
Bausen. Grunwald.

Sonnenschirme

in den neuesten Façons und Mustern erhielt und empfiehlt 808

C. Krüger.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage, wegen Neubau meines Hauses, meinen Verkauf und meine Wohnung in mein Nachbarhaus, Ring Nr. 40 (früher Tabakspinner Hartmann'sche Haus) verlegt habe.

Grünberg, den 22. März 1855.

B. G. Delvendahl.

Extract

aus der Rechnung der Pensions- und Wittwenkasse für Hülf-Arbeiter zu Grünberg pro 1854.

Einnahme:

Zhhr. Sgr. Pf.

1. An Bestand ex 1853	444	24	10
2. An eingezahlten Sparnissen von 302 Arbeitern	342	15	—
3. Durch gutgeschriebene Zinsen	122	15	9
4. An Zinsen für Aktiva	162	17	5
Rest blieben 25 Zhhr. 13 Sgr. 8 Pf.			
5. An zurückbezahlten Kapitalien	80	—	—

Einnahme 1152 13 —

Ausgabe:

Zhhr. Sgr. Pf.

1. An Zurücknahme der Einlagen	328	11	10
2. An angelegten Kapitalien	720	—	—
3. Zinsen an die Sparer incl. Gutschrift	123	9	6
4. Für Verwaltung	20	22	—

Ausgabe 1192 13 4

Abschluß: Einnahme	1152	13	—
Ausgabe	1192	13	4

Folglich Vorschuß 40 — 4

Inventur.

Nach Abzug des obigen Vorschusses betragen die Aktiva, in Hypotheken zu 5 Prozent angelegt.	3486	2	2
Wogegen das Guthaben von 302 Sparern incl. Zinsen beträgt	3380	29	9
Hiernach ist Reserve-Fond	105	2	5
Derselbe war 1853	86	16	6
Hat also zugenommen um	18	15	11

Grünberg, den 15. März 1855

Der Vorstand.

Einem hochverehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als

Maurermeister

etabliert habe.

Indem ich mich zu allen, mein Fach betreffenden Arbeiten auf das Ungelegentlichste empfehle, versichere ich noch, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mich mit Aufträgen Beehrenden durch solide und prompte Ausführung zufrieden zu stellen.

Grünberg, im März 1855.

G. Dworzaczek, Maurermeister,

wohnhaft Berlinerstraße Nr. 94 bei Herrn Leidgeb.

Extract

aus der allgemeinen Krankenkasse zu Grünberg pro 1854.

Einnahme.

Zhhr. Sgr. pf.

1. An Bestand ex 1853	65	13	3
2. An Beiträgen von circa 220 Theilnehmern	276	27	—
3. An Geschenk	—	5	—
4. An erstatteten Medizinkosten von Nichttheilnehmern	2	8	8

Einnahme 344 23 11

Ausgabe.

Zhhr. Sgr. pf.

1. An Pflegegeldern	104	15	—
2. An Begräbniskosten	50	—	—
3. Für Aerzte	29	6	11
4. Für Medizin	156	23	3
5. Für Verwaltung	11	19	—

352 4 2

Folglich Vorschuß 7 10 3

Der Vorstand.

Grünberg, den 13. März 1855.

Eine neue Sorte

(785)

Stahlfederhalter,

in welchen die Feder nach Bedarf hart oder weich gestellt werden kann, empfiehlt die

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

W. Levysohn in den 3 Bergen.

Rindfleisch das Pfund 2 Sgr. 3 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 2 Sgr. empfiehlt **Carl Ungermann,** vis-à-vis dem deutschen Hause.

Gewässerten

Stoßfisch

empfehlen **E. Th. Franke.**

Ein Arbeitsmann findet fortwährend Beschäftigung 806) Johannisstraße Nr. 52.

In der Verlagshandlung von Julius Abelsdorff in Berlin ist so eben erschienen und vorrätig in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen:

Die Golderzeugung auf künstlichem Wege

ist thatsächlich erwiesen durch

C. Theod. Ciffereau,

ehemaligem Schüler u. chemischem Präparateur an der Gewerbschule zu Nantes. Die Metalle sind keine einfachen, sondern zusammengesetzte Körper.

Preis 10 Sgr.

Diese vielversprechende Schrift kann dem Publikum um so mehr empfohlen werden; als der Verfasser sich auf wissenschaftlichem Boden bewegt, von der Realität seiner Entdeckung vollständig überzeugt ist und sein Verfahren hierin offen und klar niederlegt.

„Ich habe das Mittel gefunden, künstliches Gold zu erzeugen, ich habe Gold gemacht“

sagt er gleich am Eingange; wie er solches gemacht, theilt er sodann mit und mehr lässt sich doch füglich nicht verlangen.

Die Kritiken der ersten Journale Deutschlands haben sich bereits höchst günstig über die Schrift ausgesprochen, und werden die geehrten Redactionen ersucht, zur allgemeinen Verbreitung die Besprechung derselben gefälligst zu veranlassen.

Bei dieser Ankündigung sagt der Verfasser ferner: ich höre schon das Geschrei der Ungläubigen und die Sarkasmen der Gelehrten, aber sowohl diesen wie jenen antworte ich:

„Hört und sehet.“

Rothe und blaue

Arminindite,

sowie Gold- und Silberstreuand empfiehlt **W. Levysohn.**

Ausstattungen und häuslichem Gebrauch.

Wer reine Leinwand

zu wirklich billigen Preisen kaufen will,
bemühe sich nach dem **Gasthof zum „deutschen Hause.“**

Verkaufszeit: Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags 1—6 Uhr.

Von einem bedeutenden Hause, das zur Fortbeschäftigung seiner sehr zahlreichen Arbeiter bedeutende Kapitalien bedarf, die bei der jetzigen Geschäftstodung auf regelmäßigem Wege nicht eingehen, sind dem Kaufmann **Schottländer** zu Breslau bedeutende Posten Leinen-Baaren mit dem Auftrage übergeben worden, solche schnelligst in der Provinz gegen baar umzusetzen. Es ist demnach auch

hier vom Donnerstag d. 22. bis Sonnabend d. 24. d. M. ein Theil jener Baaren aufgestellt, zu dessen Besichtigung ein geehrtes Publikum um so mehr sich veranlaßt sehen dürfte, als hier keinesweges solche Baaren feilgeboten werden, wie sie gewöhnlich auf Messen oder Märkten offerirt sind. Es sind dies vielmehr wirklich gebiegene Baaren, wie man sie nur an Kunden zu verkaufen gewöhnt ist.

Was die Billigkeit betrifft, so kann mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß unten folgender Preis-Courant allen Anforderungen mehr als genügend erscheinen wird.

Um aber auch in Betreff der Güte der Baaren jedem Vorurtheile im Voraus zu begegnen, wird ganz besonders ersucht, diese Anzeige nicht mit solchen in gleiche Kategorie zu bringen, die häufig erlassen werden, um nur heranzulocken, und wohl fühlend, daß man einem Fremden nicht sofort Vertrauen schenken kann, wird

Demjenigen eine Prämie von 200 Rthlr. Gold zugesichert, der in einem für Leinen von mir verkauften Stück Waare, auch nur die geringste Beimischung von Baumwolle zu finden im Stande ist.

Um diese Untersuchung zu erleichtern, hatte ich in meinem Verkaufsfokale eine von einem der berühmtesten Chemiker bereitete Substanz vorrätig, mittelst welcher man sich sofort überzeugen kann, ob in einem leinenen Gespinnst die mindeste Baumwollen-Beimischung vorhanden ist.

Jedes Stück Waare ist mit dem Stempel: (rein Leinen) versehen und mißt 50 bis 52 Berliner Ellen, oder 58 bis 60 Schlef. Ellen, eine andere Sorte Webenleinenwand, welche 60 Berliner, oder 70 bis 72 Schlef. Ellen mißt.

Preis-Verzeichniss.

1 Stück Leinwand zu 1 Duzend Hemden, mittelfein, durabel und kernig gearbeitet, früher mit 12 Rthlr., wird jetzt für 8 Rthlr. verkauft.

Feinere Zwirn-Leinwand zu 14, 16 bis 20 Rthlr., wird jetzt für 10, 12 und 14 Rthlr. verkauft.

Extra feine Leinwand zu Oberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20 bis 50 Rthlr., wird jetzt für 12 bis 30 Rthlr. verkauft. Eine starke Schlessische Creas-Leinen zu Arbeitshemden, das Stück, welches früher 12 Rthlr. kostete, jetzt mit 9 1/2 Rthlr.

Tischzeuge: Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck für 6 Personen von 4 bis 8 Rthlr. Schachwiz-Gedecke zu 6 Personen, welche früher 5 Rthlr. gekostet, jetzt für 2 2/3 Rthlr.

Eine große Auswahl eleganter Damast-Gedecke in den neuesten Dessins von 5 bis 20 Rthlr.

Handtücher: Eine dreieckige Parthie in Schachwiz und Damast.


Taschentücher: Rein leinenes Zwirn-Taschentücher, bisher 5 Rthlr., jetzt für 3 Rthlr. pro Duz. do. do. mittlere Sorten für 2 bis 2 1/4 Rthlr.

Feine Greiffenberger Taschentücher für Damen, das Duzend von 4 bis 8 Rthlr.

Bei Einkäufen von ganzen Ausstattungen oder sonst großen — Quantitäten werden noch extra 2 % Rabatt bewilligt.

Schottländer aus Breslau.

Das Verkaufsfokale befindet sich einzig und allein
**im Gasthose zum deutschen Hause,
Zimmer Nr. 6.**

 Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages ebenso reell effectuirt, als wären die Käufer anwesend.

Donnerstag, den 22. März
zur **Geburtstagsfeier**
Sr. Königl. Hoheit
des **Prinzen von Preussen**
GROSSES CONCERT

im **Königs-Saale.**

Anfang Abends 7 Uhr. Entrée à Person 2 Sgr. **S. Künzel.**

Notizbücher

in allen Formaten, mit und ohne **Gummischnur** und mit dehnbarem Rücken empfiehlt die Buchhandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 11 März. Fabrikarb. Carl Heine. Schernig, eine Tochter, Maria Auguste — Den 13. Bäckermeister. Jul. Heine. Gustav Berthold ein Sohn, Moritz Julius. Schäfer George Friedr. Nieger in Heinersdorf eine Tochter, Joh. Ernest — Den 14. Klempnermeister. Josef. Weigler ein Sohn, Caspar Joseph Herrauke.

Den 14. März. Rutschnier Joh. Gottlieb Liebig zu Heinersdorf, mit Jgfr. Joh. Dorothea Hoffmann das. Großknecht Carl Gottfr. Dürthe, mit Anna Rosina Bothe — Den 20. Tuchmachermeister. Friedr. Reinh. Thiele, mit Jgfr. Joh. Ernest Dürthe.

Bestorbene

Den 11. März. Ginnw Franz Aug. Richter Sohn, Ludwig 7 J 3 M. (Abzehrung.) — Den 14. Ginnw. Joh. Friedr. Hämisch zu Laswalde, 38 J 11 M 8 T., (Schlagfluß.) — Den 16. Des verstorb. Tuchfabrik Christian Trang. Heiderich Wwe., Christ. Beate geb. Fiedler, 58 J. 10 M 47 T. (Wasserhuck.) — Den 19. Des verst. Tagearb. Carl Hoffmanns Tochter, Joh. 27 J. 4 M. 11 T. (Nervenleiden.) Des Schuhmachermeisters. Friedr. Wilh. George Sohn, Carl Reih. Gust., 20 T. (Schwäche.) Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Jubica)

Vormittagspredigt Herr Kandidat Bischoff. Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

Nach Br.	Grünberg, d. 10. März				Karac, d. 14. März			
	Maas und Gewicht	höchst Br.	Niedr. Br.	pro. Schill.	Maas und Gewicht	höchst Br.	Niedr. Br.	pro. Schill.
Weizen .	3	15	—	3	13	—	4	—
Roggen .	2	17	6	2	14	6	2	15
Gerste gr.	2	6	—	2	4	—	2	10
fl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer .	1	13	6	1	11	6	1	10
Erbsen .	2	18	—	2	16	—	3	—
Birse .	4	—	3	28	—	3	15	—
Kartoffeln	1	6	—	28	—	1	5	—
Gen. d. Str.	1	10	—	1	5	—	1	5
Stroh Sch.	6	15	—	6	—	7	—	—